

Emily gähnte verschlafen als sie aus ihrem Kobel kletterte und zur Adventskerze lief. Eine Nachricht des Adventswichtels lag auch heute wieder neben der brennenden Kerze. „Liebe Emily“, las sie. „Zieh dich warm an. Heute geht es noch einmal in den Schnee!“ Emily merkte, dass sie ihre warme Mütze nicht auf hatte und flitzte noch einmal zurück in den Kobel um sie zu holen.

Als sie wiederkam, standen Emilio und Konrad schon an ihrem Weihnachtsbaum. Emilio schnaubte fröhlich zur Begrüßung.

„Guten Morgen, Emily. Schön, dass du da bist, ich sehe, du bist warm angezogen! Das ist gut. Heute machen wir etwas ganz Besonderes.“ Einladend zeigte Konrad auf den Schlitten, Emily stieg ein und Konrad folgte ihr.

In der Luft glitzerte es und Emilio zog den Schlitten an, sie flogen los. Es wurde dunkel um sie herum. Auch als sie landeten war der Himmel dunkel. Dafür war das Weihnachtsdorf hell erleuchtet.

„Wir sind schon wieder im Weihnachtsdorf!“ freute sich Emily. Ob Lari wieder da ist? Erwartungsvoll sprang Emily aus dem Schlitten und flitzte los. Die Tür zur Backstube stand offen. Emily lief neugierig darauf zu. Es duftete wunderbar.

Sie ging in die Backstube hinein. Was war das für eine Überraschung! In der Backstube standen ihre beiden Freunde Finn und Lotte! Emily blieb stehen und rief: „Finn und Lotte, was macht ihr denn hier?“ Ihre Freunde kamen auf Emily zugerannt und alle drei umarmten sich herzlich.

„Wir haben gebacken. Wir helfen dem Weihnachtsmann!“ sagte Lotte. „Du doch auch! Hilf uns, wir müssen die Plätzchen einpacken!“ Emily betrachtete staunend die Leckereien.

Spritzgebäck, Heidesand, mürbe Sterne und Herzen, Lebkuchen, Vanillekipfel und Kokosmakronen lagen bereit und warteten darauf in kleine Tütchen verpackt zu werden.

Die drei Eichhörnchen machten sich sofort an die Arbeit. Als alles erledigt war, half ihnen Konrad, die Tütchen in den Schlitten zu laden. Aus der Weihnachtspoststelle rannte ein Weihnachtswichtel mit einem Sack heraus. Vor dem Schlitten blieb er stehen. „Ich hatte schon gedacht, ich komme zu spät. Gut, dass ihr noch da seid“, rief er außer Atem. „Die müsst ihr noch mitnehmen! Das sind die Weihnachtsgrüße von den Familien!“

„Danke“, sagte Konrad und verstaute den Sack mit den Briefen sicher im Schlitten.

„Los geht´s“ rief er. „Nächste Station, fast der Nordpol!“

„Wo ist Emilio?“ fragte Emily. Sie hatte bemerkt, dass vor dem Schlitten nun 8 Hunde eingespannt waren.

„Für Emilio ist es zu kalt im Eis, außerdem kommen die Hunde dort viel besser voran!“ Konrad hatte sein goldenes Säcklein aus der Tasche geholt, da rief eine bekannte Stimme: „HoHoHo, ihr wollt doch nicht ohne mich fahren?“

Der Nikolaus, oder war es der Weihnachtsmann, kam aus dem Weihnachtshaus gerannt. Und sprang mit einem Riesensprung in den Schlitten.

„So , jetzt kann es losgehen!“ sagte er.

Konrad blies eine Prise glitzernden Sternenstaub in die kalte, klare Luft und schon flogen die Hunde mit dem Schlitten, den Briefen, den Plätzchen, Konrad und den Eichhörnchen und dem Weihnachtsmann los.

Unter ihnen machte das verschneite Land dem Wasser Platz. Sie flogen eine lange Zeit über das Meer. Es war nachtschwarz. Mitten im Winter war hier ewige Polarnacht. Nur die Sterne funkelten über ihnen. Es waren tausend und abertausend.

Emily konnte sich nicht sattsehen.

„Wir sind da“, rief Konrad und zeigte nach vorne: „Dort ist es!“

Emily, Lott und Finn schauten nach vorne. Sie sahen nichts als Eis. Schwimmende Eisberge, die im fahlen Mondlicht schimmerten, dahinter Eisschollen und schließlich nur noch Eis.

„lebt hier jemand?“ fragte Lotte. „Sind wir im ewigen Eis?“ fragte Finn.

„seht genau hin!“ sagte der Weihnachtsmann.

Die kleinen Eichhörnchen schauten angestrengt nach vorne.

„Da! Ich sehe Lichter! Kleine Lichter in der Ferne!“ rief Emily.

„Ein Schiff! Ein Schiff im Eis!“ sagte Finn.

Sie näherten sich dem Schiff und setzten zur Landung an.

Es war klirrend kalt. Noch viel, viel kälter als im Weihnachtsdorf. Das Schiff war hell beleuchtet und der Schnee reflektierte das Licht. Die Weihnachtsgesellschaft stieg aus dem Schlitten und ging auf das Schiff zu.

„POLARSTERN las Emily die Buchstaben am Schiffsrumpf. Das ist die Polarstern! Die ist ja im Eis eingefroren!“

Der Kapitän stand an der Reling und winkte dem Weihnachtsmann zu und seinen Helfern zu. Konrad, der Weihnachtsmann, Lotte, Finn und Emily stiegen eine Rampe empor und kletterten aufs Schiff.

Der Kapitän läutete die Schiffsglocke und kurze Zeit später kam die Mannschaft an Deck.

Wie groß war die Freude und das Erstaunen, als sie den Weihnachtsmann und seine Freunde sahen.

Die Erwachsenen rieben sich die Augen und einer rief: Unglaublich! Der Weihnachtsmann! Hier sind aber keine Kinder! Lieber Weihnachtsmann, was machst du hier?“

Der Weihnachtsmann lachte freundlich und sagte: „Hier sind keine Kinder, aber bei euch zu Hause, eure Familien, eure Kinder, sie vermissen euch und wünschen euch frohe Weihnachten! Hier sind ihre Grüße!“ Mit diesen Worten nahm der Weihnachtsmann Konrad den Sack mit den Briefen ab und schüttete ihn aus. ein großer Stapel Weihnachtspost lag nun vor der Mannschaft an Deck.

„Der ist für mich!“ rief ein Mann und öffnete eine Weihnachtskarte mit einem gebastelten Bild.

„Meiner ist auch da!“ rief ein zweiter. „Meine liebe Frau wünscht mir frohe Weihnachten!“

Jeder, jeder an Board bekam Post.

Sie lasen ihre Post und freuten sich.

„Wir haben euch auch etwas mitgebracht!“ rief Emily und Finn Emily und Lotte brachten die Tüten mit den Weihnachtskeksen.

„Fröhliche Weihnachten!“ riefen alle und der Kapitän stimmte ein Weihnachtslied an.

Konrad stupste Emily an und zeigte auf den Himmel. Der leuchtete in grün und blau.

„Was ist das?“ fragte Emily.

„Polarlichter!“ staunte Finn und zeigte Lotte das Leuchten.

„Das ist das schönste, das der Himmel in der Polarnacht zu bieten hat“, sagte Konrad.

„Ist das schön.“ sagte Emily. Der ganze Himmel leuchtete in verschiedenen Farben, blau, grün, Lila, der Schnee glitzerte und reflektierte das wundervolle Leuchten.

Mitten in dem Leuchten strahlte ein Stern, er strahlte so hell, dass er durch die Farbspiele des Nordlichtes hindurch zu sehen war.

„was ist das für ein Stern?“ fragte Emily. „Ist das etwa der Weihnachtsstern?“

„Das ist der Polarstern!“ antwortete Konrad, und lächelte.

„Wirklich?“ fragte Emily. „Der ist ja wunderschön“, flüsterte Emily, „der Polarstern!“

Selig schaute sie in den Himmel. Die Polarlichter waren verschwunden. Der Polarstern war noch da. Emily merkte, dass sie an der Adventskerze stand und in den Himmel schaute.

„Frohe Weihnachten!“ flüsterte sie noch einmal und blickte zum Polarstern.

Dann gähnte sie und hüpfte zurück in ihre gemütliche Schlafhöhle.